

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BE SCHÖNE KÜNSTE

BEA Architektur

Burgen

Deutscher Orden

- 15-4** *Montfort und der frühe Burgenbau des Deutschen Ordens* / Daniel Burger ; Thomas Biller ; Timm Radt. Hrsg. von Thomas Biller. - Petersberg : Imhof, 2015. - 216 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 29 cm. - (Forschungen zu Burgen und Schlössern : Sonderband ; 5). - ISBN 978-3-7319-0015-3 : EUR 49.95
[#4197]

Der hier vorliegende Band nimmt sich den lange vernachlässigten Bauten aus der Gründungsphase des Deutschen Ordens an. Die Darstellung versucht dabei, die Rolle der Burgen und insbesondere die von Montfort zu klären und dabei frühere Darstellungen zu revidieren. Ein Hauptaugenmerk liegt auf der Einordnung der Bauten anhand von bauforscherischen und historischen Untersuchungen, um mögliche Gemeinsamkeiten oder Merkmale eines einheitlichen Gestaltungsansatzes des Deutschen Ordens herauszuarbeiten. Doch wie die Untersuchung zeigt, ist ein solcher zumindest in der Frühzeit des Ordens nicht zu erkennen. Vielmehr offenbart die Studie, daß es keine bruchlose Entwicklung der Architektur des Deutschen Ordens gegeben hat und die Bauten von einer pragmatischen Funktionalität und Vielfältigkeit geprägt sind, die sowohl die wirtschaftliche „Schwäche“ des noch jungen Ordens als auch die fragile politische Situation im Nahen Osten widerspiegelt.

Das Buch¹ gliedert sich in drei Teile: 1. *Die Frühgeschichte des Deutschen Ordens und die Anfänge seiner Wehrbauten* von Daniel Burger (S. 9 - 65); 2. *Montfort in Galiläa* von Thomas Biller (S.66 - 132) und 3. *Burgen des Deutschen Ordens im Armenischen Königreich in Kilikien* von Timm Radt (S. 133 - 195). Die drei Teile werden durch eine *Einleitung* (S. 7 - 8), eine *Zusammenfassung* in Deutsch (S. 196 - 200), Englisch (S.201 - 205) und Französisch (S. 206 - 210), sowie ein *Orts- und Personenregister* (S. 211 - 216) ergänzt. Die Literaturangaben befinden sich am Ende der jeweiligen Beiträge.

Daniel Burger zeichnet in seinem Beitrag die Geschichte des Deutschen Ordens nach (S. 9 - 65). Dabei liegt ein Schwerpunkt auf den Bauten im Besitz des Ordens bzw. den vom Orden errichteten Bauten (Burgen). Burger zeichnet dabei sehr anschaulich die politischen Faktoren und Ereignisse

¹ Inhaltsverzeichnis: http://scans.hebis.de/35/96/60/35966034_toc.pdf

nach, die unmittelbaren Einfluß auf die Baupolitik des Ordens hatten. Ausgehend von der Gründung 1198 in Akkon, der Verwaltung von Gütern in Italien und Sizilien, den Besitzungen in Kilikien, den Versuchen in Siebenbürgen Fuß zu fassen und der letztlichen Errichtung des Ordensstaats in Preußen, zeigt Burger die Komplexität der Betätigungsfelder des Ordens. Viele Burgen kamen dabei durch Schenkungen in den Besitz des Ordens und in den meisten Fällen sind, auf Grund späterer Überformung der Bauten, Umbaumaßnahmen an den Burgen nicht mehr eindeutig den Aktivitäten des Deutschen Ordens zuzuweisen.

Der zweite Teil des Buchs widmet sich der Baugeschichte der Burg Montfort (S. 66 - 132). Thomas Biller stützt seine Darstellung auf bauforscherische Untersuchungen, die er bereits 1987/88 unternommen hatte und ergänzt diese mit neueren Erkenntnissen u.a. aus den archäologischen Untersuchungen, die Adrian Boas in den Jahren 2006 - 2014 durchführte.² Die archäologischen Arbeiten wurden 2015 fortgesetzt und werden sicherlich in Zukunft zu neuen Einsichten in die Baugeschichte von Montfort führen.

Biller zeigt in seiner Studie, daß der vermeintlich „deutsche“ Charakter der Burg auf einer Mißdeutung der Befunde beruht und dem schwer zu lesendem, rudimentären Erhaltungszustand der Ruine geschuldet ist. Vielmehr reflektiert der Bau, Biller zufolge, die typischen, stark französisch geprägten Elemente der Kreuzfahrerarchitektur des 13. Jahrhunderts.

Nach der Diskussion des Forschungsstandes (S. 70 - 74), beschreibt Biller die verschiedenen Teile der Burganlage und unternimmt den Versuch, die Baubefunde chronologisch einzuordnen. Die Rekonstruktion der belegbaren Bauzustände gelingt dabei recht überzeugend. Die Phase 1 umfaßt den Baubeginn in recht einfacher Bruchsteintechnik. Phase 2 stellt den anspruchsvolleren Ausbau dar. Eine dritte Phase nach 1259 schließt Abstützungs- und Reparaturmaßnahmen ein. Die gewölbeaussteifenden Mauerzüge werden überzeugend dem verheerenden Erdbeben von 1259 in der Region und ebendieser dritten Phase zugeordnet. Der Erhaltungszustand

² Weitere Informationen über das Montfort Castle project von Adrian Boas kann folgenden Berichten im Internet entnehmen:

<http://adrianboas.wix.com/montfort-castle-proj#!excavations/ch6g>

<http://www.hadashot->

[esi.org.il/report_detail_eng.aspx?search=&id=725&mag_id=114](http://www.hadashot-esi.org.il/report_detail_eng.aspx?search=&id=725&mag_id=114)

http://www.hadashot-esi.org.il/report_detail_eng.aspx?id=1996&mag_id=119

http://www.hadashot-esi.org.il/report_detail_eng.aspx?id=2281&mag_id=120 [alle:

2015-12-11]. - Ferner u.a.: **The Montfort Castle** : a new survey / Adrian J. Boas. // In: Excavations and Surveys in Israel (online). - 120 (2008). - **Some preliminary findings at the Teutonic Castle of Montfort** / Adrian J. Boas. // In: Christ is here! : studies in biblical and christian archaeology in memory of Michele Piccirillo, ofm / ed. by L. Daniel Chrupcala. - Milano : Ed. Terra Santa, ETS [u.a.], 2012. - XXXIV, 398 S. : zahlr. Ill., Kt. ; 28 cm. - (Studium biblicum Franciscanum : Collectio maior ; 52). - 978-88-624-0161-6. - S. 11 - 27. - **Montfort Castle project** : developments and future objectives / Adrian J. Boas. // In: La Transgiordania nei secoli XII - XIII e le 'frontiere' del Mediterraneo medievale / a cura di Guido Vannini ... - Oxford : Archaeopress, 2012. - 489 S. : Ill., graph. Darst., Kt. - (Limina - Limites ; 1). (BAR : International series ; 2386). - ISBN 978-1-4073-0978-1. - S. 231 - 233.

ist Folge der Belagerung und Schleifung von 1271. Große Teile der Außenmauern der Kernburg waren damals unterminiert und zum Einsturz gebracht worden. Nur wenige Teile überragen noch das Erdgeschoß und in weiten Bereichen sind nur noch die Fundamente erhalten. Schuttmassen bedecken große Teile der Anlage und Hänge und erschweren die Lesbarkeit der Befunde. Alle Teile der Burg, nebst der Vorburg und den Nebengebäuden in der unmittelbaren Umgebung der Burganlage werden detailliert vorgestellt. Die Beräumung der Ruine der Kernburg 1926 erfolgte ohne umfangreichere Dokumentation und läßt somit kaum Rückschlüsse auf die genaueren baulichen Zustände davor zu. Die dichte Vegetation erschwert zurzeit noch eine Erfassung der Baureste mit modernen Vermessungstechniken. Und die bereits erwähnten archäologischen Arbeiten von A. Boas sind bislang nur sehr punktuell erfolgt.

Die im Band vorgelegten Pläne greifen somit auf früher publizierte Plangrundlagen zurück und versuchen, diese den tatsächlichen Befunden anzupassen. Ein detailliertes Aufmaß der Gesamtanlage fehlt weiterhin. Ebenso vermißt der Leser eine Karte mit der genauen Lage der Burg im regionalen Kontext. Fotos und Detailzeichnungen von einzelnen Baugliedern ergänzen den Text und dienen als Mosaiksteine zur Interpretation der Gesamtanlage. Der Rekonstruktionsvorschlag für die postulierten Bauphasen ist nachvollziehbar und in sich schlüssig. Biller ist sich bewußt, daß seine Rekonstruktion der Obergeschosse anhand von wenigen Spolien und Befunden problematisch ist. Die Gesamtkonzeption erscheint aber stimmig. Abweichungen im Detail können aufgrund der Befundlage nicht geklärt werden. Gerade in Hinsicht auf spätere Bauten des Deutschen Ordens – namentlich in Marienburg – erscheint besonders interessant die Rekonstruktion eines (Sommer-) Remters mit Mittelstütze und Sternengewölbe im Westturm der Kernburg. Die Rekonstruktionszeichnungen von T. Radt sind in gewohnt hoher Qualität und überzeugen durch ihre Verständlichkeit. Biller stellt hier alle bislang vorgetragenen Funktionsvorschläge dar, denen er aber generell skeptisch gegenübersteht, da die historischen Dokumente kaum Hinweise auf eine gehobene Funktion, wie Hochmeistersitz, Schatzkammer, Archiv o.ä. zulieBen.

Dem Beitrag zu Montfort folgt die Studie von Timm Radt zu den Burgen des Deutschen Ordens in Kilikien, der heutigen Südtürkei (S. 133 - 195). Radt beschreibt eine Reihe von Befestigungen und Burgen, die dem Deutschen Orden zugeordnet werden, und versucht anhand von Detailuntersuchungen und Vergleichen dies zu verifizieren. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der etwa gleichzeitig wie Montfort ausgebauten Burganlage Haruniye. Diese Anlage weist augenfällige Parallelen zur Burganlage von Montfort auf, wie etwa der große Hufeisenturm mit einer im ersten Obergeschoß befindlichen Kapelle. Die ähnliche Lage führt naturgemäß auch zu einer ähnlichen Konzeption. Doch ein Bauwerk wie der Westturm mit Remter fehlt in Haruniye, da hier offensichtlich ein anderes Raumprogramm verfolgt wurde. Im folgenden diskutiert Radt noch weitere Bauten in Kilikien, die dem Deutschen Orden zugewiesen werden. Dabei kommt er auf Grund der Quellen und Bauwerkanalysen zum Teil zu von bisherigen Studien abweichenden

Ergebnissen. Die Burg Haruniye wird in der abschließenden Betrachtung als Indiz dafür angeführt, daß der Deutsche Orden in Kilikien versucht hat, seine Position dort zu festigen und auszubauen, auch wenn dies letztlich nur von kurzer Dauer war.

Das vorliegende Werk zeigt, daß sich mit relativ geringem Aufwand vor Ort, dem genauen Studium der baulichen Restbefunde und einem sorgfältigen Studium der vorhandenen Literatur sowie der historischen Quellen eine erstaunliche Befunddichte erreichen läßt, die neue, fundierte Lösungsansätze und Rekonstruktionen von Bauphasen zulassen. Die Burg von Montfort ist sicherlich ein schwer zu fassendes Bauwerk. Insbesondere der sehr fragmentarische Erhaltungszustand ließ bisher viel Interpretationsspielraum, und dieser wurde zu gern in der Tradition nationalistischer Deutung auch genutzt. Die drei Autoren beleuchten die Thematik in ihrer umfangreichen Studie aus ihrer jeweiligen Perspektive. Dennoch bleiben viele Aspekte ungeklärt. Denn im Gegensatz zur von Thomas Biller mitherausgegebenen Monografie zum Crac des Chevaliers³ kann dieser Band nicht mit Plänen einer exakten Neuvermessung aufwarten. Es ist zu hoffen, daß die laufenden archäologischen Forschungen von Adrian Boas und seinem Team in naher Zukunft eine genauere Analyse der baulichen Reste ermöglichen und eine Überprüfung der zur Diskussion gestellte Chronologie und Rekonstruktionen erlauben werden.

Moritz Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz433869240rez-1.pdf>

³ **Der Crac des Chevaliers** : die Baugeschichte einer Ordensburg der Kreuzfahrerzeit / Beitr. von Thomas Biller ... Hrsg. und redigiert von Thomas Biller. Im Auftr. des Deutschen Archäologischen Instituts, Orient-Abteilung. - 1. Aufl. - Regensburg : Schnell und Steiner, 2006. - 445 S. : Ill., graph. Darst. ; 32 cm. - (Forschungen zu Burgen und Schlössern : Sonderband ; 3). - ISBN 978-3-7954-1810-6 : EUR 86.00.